

Sitzung am 05. Oktober 2004**Fakultätsratsinfo****Vorstellung von neu berufenen Professorinnen und Professoren**

Der Dekan stellte folgende neu berufene Professorinnen und Professoren vor:

-Frau Prof. Dr. Dr. Lioba Baving, Berufung auf die C 3-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie zum 01. 10. 2004

- Frau Prof. Dr. Karin Stukenbrock, Dorothea-Erxleben-Gastprofessorin im Studienjahr 2004/2005

-Herrn Prof. Dr. Emrah Düzel, Berufung auf die C 3-Professur für Kognitive Neurologie an der Klinik für Neurologie II zum 01. 09. 2004.

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren***Vortrag von Herrn Dr. med. Stefan Kahl, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie***

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Stefan Kahl, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Neue endoskopische Methoden zur Beurteilung des Dünndarms". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Herrn Dr. med. Andreas Machner, Klinik für Orthopädie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Andreas Machner, Klinik für Orthopädie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Neue Aspekte im Laufschuhbau - eine Betrachtung aus orthopädischer Sicht". Der erweiterte Fakultätsrat fasste auch hier den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Stand der Neufassung des Hochschulmedizingesetzes LSA

Der Dekan informierte über den Stand des Gesetzgebungsverfahrens für das Hochschulmedizingesetz LSA und ging hierbei insbesondere auf folgende Schwerpunkte ein:

- Gespräch des Kultusministers mit den Dekanen, Ärztlichen Direktoren und Verwaltungsdirektorinnen der beiden Medizinischen Fakultäten zur überarbeiteten Fassung des Hochschulmedizingesetzes am 24. 09. 2004

- vom Kultusministerium erbetene kurzfristige Stellungnahme der beiden Medizinischen Fakultäten zum überarbeiteten Entwurf bis zum 25. 09. 2004

- Vorlage des aktuellen Entwurfs des Hochschulmedizingesetzes in der Kabinettsitzung am 05. 10. 2004.

Des Weiteren berichtete der Dekan über wesentliche Änderungen in dem aktuell überarbeiteten Entwurf des Hochschulmedizingesetzes.

Antrag zur Änderung der Satzung der Medizinischen Fakultät

In Vorbereitung auf die Gremienwahlen an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im WS 2004/2005 (29. 11. bis 01. 12. 2004) beschloss der Fakultätsrat auf Grund der Neufassung des HSG LSA und der Änderung der Grundordnung der Otto-von-Guericke-Universität zunächst folgende Anpassung der Satzung der Medizinischen Fakultät:

§ 3 Fakultätsrat

(1) Dem Fakultätsrat gehören die gemäß § 77 Abs. 3 HSG LSA gewählten Mitglie-

der im Verhältnis 6 : 2 : 2 : 1 der Sitze und Stimmen an. Gewählte Mitglieder des Fakultätsrates sind:

- 12 Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen
- 4 wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- 4 Studierende
- 2 sonstige hauptberufliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

(2) Die Gleichstellungsbeauftragte ist im Sinne von § 72 Abs. 4 HSG LSA beratendes Mitglied des Fakultätsrates.

(3) Die Amtszeit des Fakultätsrates beträgt vier Jahre, die Amtszeit der studentischen Mitglieder beträgt ein Jahr.

§ 4 Dekan oder Dekanin, Prodekan oder Prodekanin, Studiendekan oder Studiendekanin

(1) Der Dekan oder die Dekanin wird vom Fakultätsrat aus dem Kreis der ihm angehörenden Professoren und Professorinnen mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Auf Vorschlag des Dekans oder der Dekanin wählt der Fakultätsrat aus dem Kreis der ihm angehörenden Professoren und Professorinnen einen Prodekan oder eine Prodekanin sowie einen Studiendekan oder eine Studiendekanin. Die Amtszeit beträgt vier Jahre und endet mit der Amtszeit des Dekans oder der Dekanin. Wiederwahl ist möglich.

(3) Der Prodekan oder die Prodekanin ist Stellvertreter oder Stellvertreterin des Dekans oder der Dekanin und vertritt als Prodekan oder Prodekanin für Forschung die Belange der Forschung. Er oder sie ist Vorsitzender der Forschungskommission.

Wahlfächer im 2. Studienabschnitt

Auf Vorschlag des Studiendekans beschloss der Fakultätsrat die Erweiterung von Wahlfächern im 2. Studienabschnitt.

Vorschlag zur Verleihung des Fakultätspreises für die beste Doktorandin/ den besten Doktoranden

Der Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Fakultätspreis 2004 für den besten Doktoranden an Herrn Dr. Björn Hendrik Schott, Klinik für Neurologie II, zu verleihen.

Kooptierung eines Mitglieds der Promotionskommission

Der Fakultätsrat fasste den Beschluss, Herrn PD Dr. Matthias Ebert, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, ab Oktober 2004 als Mitglied der Promotionskommission zu kooptieren, da Herr PD Dr. Geller - bisheriges Mitglied der Promotionskommission - aus der Medizinischen Fakultät Magdeburg ausgeschieden ist.

Neubestellung von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats der ZENIT GmbH

Der Fakultätsrat befürwortete die Bestellung folgender Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats für die nächste 3jährige Amtszeit (10/2004 bis 09/2007) durch den Senat:

- Herrn Prof. Dr. Reiser, als eines der frei wählbaren Mitglieder der Medizinischen Fakultät

- Herrn Prof. Dr. Malferttheiner, als einer der zwei Vertreter aus den Firmen und der Medizinischen Fakultät in Personalunion.

Berücksichtigung der Promotionen im Rahmen der Leistungsanalyse

Die Forschungskommission unterbreitete den Vorschlag, Promotionen zukünftig bei der Leistungsanalyse nicht mehr gesondert zu berücksichtigen. Nach einer intensiven Aussprache fasste der Fakultätsrat den Beschluss, die Abstimmung über diesen Antrag zunächst zu verschieben.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Stand von Berufungsverfahren

• C 4-Professur für Diagnostische Radiologie

Diese Professur ist inzwischen ausgeschrieben. Die Berufungskommission wird zu ihrer ersten Beratung am 04. 11. 2004 zusammentreffen.

• C 4-Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin

Ein erstes Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Herrn Dr. Gulich ist für den 14. Oktober 2004 geplant.

• C 3-Stiftungsprofessur für klinische und experimentelle Dermatologie

Hier gibt es noch Klärungsbedarf in einigen Detailfragen zum Berufungsprotokoll. Dem erfolgreichen Abschluss dieses Berufungsverfahrens steht jedoch nichts entgegen.

Gemeinsame Kommission

Die konstituierende Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg wird am 06. Oktober 2004 stattfinden. Der Dekan erläuterte die Aufgaben und Kompetenzen dieser Kommission und stellte die Tagesordnung der konstituierenden Sitzung vor.

Studienangelegenheiten

Der Studiendekan berichtete insbesondere zu folgenden Schwerpunkten:

- Begrüßungsabend der Erstsemestler am 07. 10. 2004
- Bewerber pro Studienplatz
- Stand der Kapazitätsklagen
- Neuregelung der Prüfungsvorbereitungszeit durch die Prüfungskommission
- Technische Verkürzung des Sommersemesters im 5. Studienjahr auf Grund des Vorziehens des PJ's im Ergebnis der Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte
- Dokumentationspflicht von Prüfungsergebnissen
- Exmatrikulationsfeier am 20. 11. 2004
- Aktualisierungsbedarf des UnivIS (Rundschreiben des Studiendekanates).

Termine

- | | |
|--------------|---|
| 07. 10. 2004 | Feierliche Immatrikulation im AMO und Begrüßungsabend der Erstsemestler an der Medizinischen Fakultät |
| 13. 10. 2004 | Festveranstaltung "50 Jahre Hochschulmedizin in Magdeburg" |
| 20. 10. 2004 | Senatssitzung |
| 02. 11. 2004 | Fakultätsratssitzung. |

Die weiteren Tagesordnungspunkte wurden auf die nächste Fakultätsratssitzung vertagt, da der Fakultätsrat nicht mehr beschlussfähig war.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 02. 11. 2004 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Umfrage im Uni-Klinikum Wie zufrieden sind die Patienten?

Im Rahmen der Qualitätssicherung führt das Universitätsklinikum Magdeburg erstmalig in einigen Kliniken eine umfangreiche, repräsentative Patientenbefragung zur Patientenzufriedenheit durch. Die Befragung ist auf 10 Stationen und pro Station auf ca. 100 Patienten beschränkt. Die Auswahl der Stationen erfolgt nach dem Zufallsprinzip. Die Ergebnisse werden frühestens Anfang Februar erwartet. Ansprechpartner sind Dr. Lang, Medizincontrolling/Qualitätsmanagement, (App. 14279), und Frau Herfurt, Qualitätsmanagement Pflege, (App. 15748).

Hilfe für krebskranke Kinder Weihnachtskonzert

Auch in diesem Jahr findet wieder das schon traditionell gewordenen große Weihnachtskonzert zugunsten des Magdeburger Förderkreises krebskranker Kinder e. V. am Sonnabend, dem **11. Dezember 2004**, um 16.00 Uhr in der Magdeburger Johanniskirche statt. Viele Musikfreunde freuen sich schon auf das stimmungsvolle Weihnachtsprogramm, das in diesem Jahr vom Singkreis Magdeburg (Kammerchor) unter Leitung von Stefan Gericke und dem Jungen Männerchor Magdeburg (im Magdeburger Knabenchor) unter Leitung von Frank Satzky gestaltet wird. Als Solist wirkt der Tenor Florian Metzner mit, den Klavierpart übernimmt Irina Bondarets. Rückfragen unter Tel. 662 98 22 (Förderverein krebskranker Kinder, Frau Freund).

Impressum:

"Universitätsklinikum intern"
Redakteurin: Kornelia Suske
Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg, Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg, Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159 e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
Druck: Harz Druckerei GmbH, Wernigerode, Tel. 03943/5424-0
"Universitätsklinikum intern" erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift "Universitätsklinikum aktuell".
Im Internet unter: <http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml>

Sitzung am 02. November 2004

Fakultätsratsinfo

Vorstellung von Herrn Prof. Dr. med. Dr. hc. Serban-Dan Costa, neu berufener Professor für die C 4-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe

Zum 01. 11. 2004 wurde Herr Prof. Dr. Dr. Serban-Dan Costa auf die C 4-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe berufen. Damit übernimmt Herr Prof. Dr. Costa die Leitung der Universitätsfrauenklinik in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Weise. In diesem Zusammenhang bedankte sich der Dekan bei Herrn Prof. Dr. Weise für sein Engagement, die Vertretung der C 4-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe über den langen Zeitraum der Interimsphase (01. 04. 2003 bis 31. 10. 2004) übernommen zu haben. Herr Prof. Dr. Weise hatte angekündigt, eine Abschiedsvorlesung zu halten, in diesem Rahmen wird auch seine würdige Verabschiedung durch die Fakultät erfolgen. Der Dekan begrüßte Herrn Prof. Dr. Costa und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor. Für seine Tätigkeit an unserer Einrichtung wünschte er ihm guten Erfolg.

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Vortrag von Herrn Dr. med. Klaus Schmitz, Universitätsaugenklinik

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Klaus Schmitz, Universitätsaugenklinik, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Derzeitiger Stand der refraktiven Chirurgie". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Herrn Dr. rer. nat. Thilo Kähne, Institut für Experimentelle Innere Medizin

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. rer. nat. Thilo Kähne, Institut für Experimentelle Innere Medizin, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Das therapeutische Potential regulatorischer T-Zellen". Der erweiterte Fakultätsrat fasste auch hier den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Stand der Neufassung des Hochschulmedizingesetzes LSA

Der Dekan informierte über den Stand des Gesetzgebungsverfahrens für das Hochschulmedizingesetz LSA:

- Beschluss der Landesregierung über den Entwurf des Hochschulmedizingesetzes (HMG LSA) am 05. 10. 2004

- Vorstellung des Entwurfs des HMG LSA durch den Kultusminister im Parlament am 15. 10. 2004 und anschließende Überweisung dieses Entwurfs zur Beratung in die zuständigen Ausschüsse

- Gespräche des Klinikumsvorstandes mit Fraktionsvertretern der CDU sowie der FDP des Landtages am 01. 11. 2004.

In den Gesprächen mit den Vertretern beider o.g. Landtagsfraktionen wurde deutlich, dass die Abgeordneten für Januar 2005 ein Symposium zu diesem Gesetzentwurf bzw. zur Problematik der Rechtsformen der Universitätsklinik wünschen.

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Neufassung des HMG LSA erläuterte der Dekan die aus seiner Sicht wichtigen Aufgaben und zu lösenden Probleme der Fakultät, wobei weitreichende Entscheidungen, die gegenwärtig im Fakultätsvorstand vorbereitet werden, dann von den neugewählten Gremien (Fakultätsvorstand, Fakultätsrat) zu treffen sein werden.

Neufassung der Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät

Mit der Neufassung des HSG LSA vom 05. 05. 2004 sind auch neue Regelungen zur Promotion in Kraft getreten. Aus diesem Grund war es erforderlich, die Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät zu adaptieren. Gleichzeitig hat die Promotionskommission weitere Vorschläge für Änderungen der im Jahr 2001 verabschiedeten Promotionsordnung unterbreitet. Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Neufassung der Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Änderungen bzw. Ergänzungen zur Weiterleitung an den Senat. Die von der Promotionskommission vorgelegten Kriterien für die Bewertung einer Medizinischen Dissertation wurden ebenfalls vom erweiterten Fakultätsrat angenommen.

Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses der Medizinischen Fakultät

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die vorliegende Geschäftsordnung des

Prüfungsausschusses der Medizinischen Fakultät.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Gremienwahlen im WS 2004/2005

Die Wahlen zu den Gremien werden in der Zeit vom 29. 11. bis 01. 12. 2004 stattfinden. Der Dekan stellte den Terminplan zu den Gremienwahlen bzw. zur Wahl der Amtsträger vor.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra informierte insbesondere zu folgenden Schwerpunkten:

- gemeinsames Gespräch von Vertretern der beiden Medizinischen Fakultäten im Kultusministerium zum Kostennormwert
- Novellierung der Lehrverpflichtungsverordnung
- Konsequenzen des Urteils zu den Kapazitätsklagen
- Führung des Lehrnachweises
- Organisation der Blockpraktika im Sommersemester.

Forschungspreis 2004 des Landes Sachsen-Anhalt

Der Forschungspreis 2004 des Landes Sachsen-Anhalt für Grundlagenforschung wird im Rahmen einer Festveranstaltung am 20. 12. 2004, um 14.00 Uhr, im Zentralen Hörsaal der hiesigen Medizinischen Fakultät, verliehen werden. Die Festrede wird Herr Prof. Dr. Winnacker, Präsident der DFG, halten. Alle Hochschullehrer und interessierte Mitarbeiter sind zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen.

Termine

- 03. 11. 2004 Verleihung des HEXAL-Preises 2004 an Frau Dr. Manuela Pfeiffer, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- 03. 11. 2004 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Machner, Universitätsklinik für Orthopädie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
- 09. 11. 2004 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Kahl, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
- 19. 11. 2004 Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Dr. Costa, Direktor der Universitätsfrauenklinik
- 20. 11. 2004 Exmatrikulationsfeier
- 02. 12. 2004 Verwaltungsratssitzung
- 07. 12. 2004 Fakultätsratssitzung.

Antrag zur Übertragung einer Vertretungsprofessur für die C 3-Stelle für Neuropathologie

Der Fakultätsrat befürwortete den Antrag

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Herrn Ashraf Abd El-Aziz
Frau Daniela Dögel
Frau Mandy Dube
Herrn Nicki Gießmann
Herrn Oliver Hauf
Frau Sabine Hollenbach
Frau Jana Kröber
Herrn Christian Kühne
Herrn Sebastian Lieske
Herrn Mathias Löttrich
Herrn Evgeniy Perlov
Herrn Andreas Piecyk
Herrn Carsten Roll
Frau Edita Rutkauskaitė
Herrn Reinhard Stöcking.

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Jan Brödemann
Herrn Christoph Hackmann
Herrn Uwe Halfwassen
Frau Carola Helmke
Frau Anja Jaekel
Herrn Mark Jeschke
Herrn Dimitrios Kanakis
Herrn Matthias Krüger
Herrn Florian Kühnel
Herrn Torsten Laube
Herrn Frank Lautenschläger
Frau Birgit Mayer
Frau Heike Reißberg
Herrn Mark Scharfenberg
Herrn Robertus Schobre
Herrn Jens Schumacher
Frau Christiane Seiler
Frau Carmen Wolf.

von Herrn Prof. Dr. Dietzmann zur Übertragung einer Vertretungsprofessur für die C 3-Stelle für Neuropathologie (Selbstvertretung) vom 01. April 2005 bis 31. Juli 2005 zur Weiterleitung an den Senat.

Abschlussbericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission

Annahme schriftlicher Habilitationsleistungen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Herrn Dr. med. Sven Reek, Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Experimentelle und klinische Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie von Kammertachykardien nach Myokardinfarkt"

- Herrn Dr. med. Hubert Scheidbach, Klinik für Allgemeine Chirurgie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Die total endoskopische präperitoneale Patchplastik (TEP) und der prothetische Einsatz von Polypropylen - Experimentelle und klinische Ergebnisse".

Informationen zum Stand von Habilitationsverfahren

Zu den Habilitationsschriften von

- Frau Dr. rer. nat. Constanze Seidenbacher, Leibniz-Institut für Neurobiologie

- Herrn Dr. med. Stefan Vielhaber, Klinik für Neurologie II

- Herrn Dr. med. Peter Vorwerk, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten der Habilitanden.

Habilitationsverfahren von Frau Dr. med. Christine Rösch

Frau Dr. med. Christine Rösch ist am 22. September 2004 plötzlich und unerwartet während eines dienstlichen Aufenthaltes in Japan verstorben. In Anerkennung ihrer erbrachten Habilitationsleistungen hat die Habilitationskommission die Fortführung des Habilitationsverfahrens bis zur Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung empfohlen.

Herr Prof. Dr. Wallesch teilte mit, dass zu dieser Habilitationsschrift nunmehr 3 positive Gutachten eingegangen sind und bittet um Einsichtnahme in diese Gutachten bis zur nächsten Sitzung des Fakultätsrates.

Im Gedenken an Frau Dr. med. Christine Rösch legten die Anwesenden eine Schweigeminute ein.

Habilitationsverfahren von Herrn Dr. rer. nat. Edgar Appenrodt, Institut für Neurophysiologie

Auch hier werden alle Hochschullehrer

und Mitglieder des Fakultätsrates in den nächsten Tagen die erforderlichen Unterlagen zu diesem Habilitationsverfahren erhalten. Der Vorsitzende der Habilitationskommission hat in Vorbereitung auf die in der nächsten Sitzung bevorstehende Entscheidung zum Fortgang dieses Verfahrens um Einsichtnahme in die Gutachten gebeten.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/dekanat/>.

Ärzte sammeln für Ärzte "Mischka 2004"

Die Ukraine, Moldawien und Rumänien gehören zu den Ländern Europas, die derzeit unter den größten wirtschaftlichen Problemen leiden. Mangelkrankungen durch Unterernährung bereits im Kindesalter, Arbeitslosigkeit und Frühinvalidisierung wegen mangelhafter medizinischer Möglichkeiten sind nur einige der Folgen. Gut ausgebildeten Ärzte in diesen Staaten stehen zum Teil äußerst unzureichende medizinische Ausrüstungen zur Verfügung. Die Ausstattung der Krankenhäuser, Kinderheime, Nothilfe- und Pflegedienste ist überaltert, die Bezahlung des medizinischen Personals auf allen Ebenen völlig unzureichend. Dennoch engagieren sich die Ärzte in höchstem Maße, um diese Mängel durch persönlichen Einsatz auszugleichen. Doch dem sind technische und physische Grenzen gesetzt.

Auf Initiative des Marburger Bundes, der Pfeifferschen Stiftungen, der Gaststätte "Ambulanz Nr.1" und mit Unterstützung zahlreicher Partner - darunter auch das Universitätsklinikum - wurde die Spendenaktion "Mischka 2004" ins Leben gerufen.

Gesammelt werden u.a. medizinisch-technische Ausrüstungen aller Art für Krankenhäuser Kinderkliniken und Waisenhäuser, orthopädische und therapeutische Hilfsmittel, Schulbedarf, Hygieneartikel, Berufs- und Tageskleidung für Kinder und Erwachsene, Schuhe, Spielzeug, Bett- und Gebrauchswäsche, Mützen u.ä.. Im Personalratsbüro (Haus 18/Verwaltungsgebäude) steht eine Kiste, die Ihre Spenden dankend aufnimmt.

Unterstützung wird aber auch gesucht z.B. bei der Bereitstellung finanzieller Mittel und logistischer Möglichkeiten für den Transport der Hilfsgüter.

Anerkennung für Schmerzforschung

Der diesjährige Hexal-Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde an **Dr. rer. nat. Manuela Pfeiffer** vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg verliehen. Die Medizinische Fakultät Magdeburg und der Stifter, die Hexal AG mit Sitz in Holzkirchen und ihrer Produktionsstätte Salutas Pharma GmbH in Barleben, würdigen mit dieser Auszeichnung herausragende Leistungen junger Nachwuchswissenschaftler. Die mit 10 000 Euro dotierte Anerkennung wird zum achten Mal vergeben.

Zur Person: Die diesjährige Preisträgerin Dr. rer. nat. Manuela Pfeiffer, Jahrgang 1973, hat nach dem Studium der Biochemie an der Universität Potsdam Anfang 1998 eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg aufgenommen. Mit dem HEXAL-Förderpreis 2004 wird die 31-jährige Nachwuchswissenschaftlerin für ihre Leistungen bei der Erforschung der therapeutischen Anwen-

dung von Morphin zur Behandlung chronischer Schmerzen ausgezeichnet. Dr. Pfeiffer beschäftigt sich hierbei insbesondere mit der Untersuchung des μ -Opioid-Rezeptors in Zellkultursystemen. Dabei stehen Beobachtungen von Mechanismen der Signaltransduktion als auch die Regulation der Rezeptoraktivität nach Opiatbehandlung im Vordergrund. Außerdem werden die funktionellen Auswirkungen von Interaktionen des μ -Opioid-Rezeptors mit anderen Rezeptoren untersucht.

Zur Klasse der Opioide zählen Arzneimittel, die chemisch von Opium abgeleitet wurden (wie Morphin und Heroin) sowie deren synthetische Ersatzstoffe (wie Methadon). Medizinisch angewendet dient Morphin als starkes Schmerzmittel und gilt als Maßstab, an dem andere Schmerzmittel gemessen werden. Die therapeutische Anwendung von Morphin zur Behandlung chronischer Schmerzen ist jedoch durch rasche Entwicklung von Toleranzerscheinungen limitiert. Es werden immer höhere Dosen an Opiaten notwendig, um die gewünschte Wirkung zu



Dr. Manuela Pfeiffer

erhalten. Außerdem ist bekannt, dass Opiate Abhängigkeit auslösen und ein hohes Suchtpotential besitzen. Alle erwünschten aber auch unerwünschten Wirkungen (z.B. Atemdepression) des Morphins werden durch spezifische Aktivierung des μ -Opioid-Rezeptors vermittelt. Während die pharmakologischen Wirkungen des Morphins als gut bekannt gelten, sind die Mechanismen auf zellulärer Ebene, die für Abhängigkeit und Toleranz verantwortlich sind, noch unzureichend geklärt. Bei der Erforschung dieser Phänomene ist der μ -Opioid-Rezeptor von zentraler Bedeutung. (PM)

DOG-Auszeichnung für innovative Vorhaben

Neuartige Technologie bei Hornhauttransplantationen

Auf der 102. Tagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft wurde **Dr. med. Klaus Schmitz**, Oberarzt der Universitätsaugenklinik Magdeburg, für seine wissenschaftliche Arbeit "Perforierende Keratoplastik in freier Form unter Einsatz des 193 Nanometer Excimer-Lasers" mit dem Forschungsförderpreis der DOG für innovative Vorhaben auf dem Gebiet der Vorderabschnittschirurgie - gestiftet von AMO Germany GmbH - ausgezeichnet.

In der von Dr. Schmitz vorgelegten Forschungsarbeit geht es um die Entwicklung einer Technologie, die den Einsatz nicht kreisrunder Transplantatgeometrien im Rahmen der perforierenden Keratoplastik aus speziellen Indikationen erlaubt. Durch die kongruente Trepanation einer individuell angepassten Geometrie sowohl bei der Spender- als auch bei der Empfängerhornhaut sollen folgende Faktoren beeinflusst werden: Zum einen soll die postoperative immunologische Situation durch Einsparung von transplantiertem Gewebe-

volumen verbessert werden und als zweites wird angestrebt, durch Aussparen der optischen Achse im Rahmen der Keratoplastik funktionell bessere Ergebnisse erzielen zu können. Bei dieser Technologie handelt es sich um ein neuartiges Verfahren bei Hornhauttransplantationen, die im vergangenen Jahr an der Magdeburger Uni-Augenklinik eingeführt wurde und deren Entwicklung von OA Dr. Schmitz im wesentlichen Maße getragen wurde.

Dieses Verfahren kann als eine wertvolle Ergänzung im Bereich der Hornhautübertragung bei ausgewählten Krankheitsbildern bewertet werden. Zwar werden bereits Excimer-Laser bei bestimmten komplizierten Ausgangssituationen in der Keratoplastik, also beim Ersatz der Hornhaut, eingesetzt, aber lediglich in der elliptischen Geometrie in Annäherung an die Dimension der menschlichen Hornhaut, aber nicht eine an die individuelle Ausdehnung der Hornhauterkrankung angepasste Transplantatgeometrie.

Die Magdeburger Ärzte haben eine neue Technik zum Einsatz größtmäßig übereinstimmender Spender- und Empfängerhornhaut in freier Form unter Einsatz eines 193-nm-



Dr. Klaus Schmitz

Excimer-Lasers entwickelt, die eine exakte Anpassung der Transplantatgeometrie an den jeweiligen Hornhautbefund zulässt. Dafür wurde die Software des aktiven Eye-Tracking-Systems des Lasers modifiziert. Ein großer Vorteil dieses Verfahrens ist es auch, dass der krankhaft veränderte Bereich der Hornhaut isoliert durch ein Spendertransplantat ersetzt werden kann, ohne dass das optische Zentrum der Hornhaut in den Transplantat- oder in den Nahtbereich einbezogen werden muss.

(K.S.)

Anerkennung für Magdeburger Gastroenterologen

Auf der 59. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS), die Anfang September 2004 in Leipzig stattfand, wurden PD Dr. med. Matthias Ebert und Dr. med. Ulrich Peitz von der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ausgezeichnet.

PD Dr. Matthias Ebert erhielt die Anerkennung für den besten freien Vortrag. Die von ihm vorgestellten Untersuchungen richten sich auf die Identifizierung neuer diagnostischer und prognostischer Marker für das Magenkarzinom mittels Proteom-Analyse. In der aktuellen Untersuchung berichtete Dr. Ebert über die Identifizierung der prognostischen Rolle von Cathepsin B für das post-operative Überleben von Patienten mit Magenkarzinom. Diese Untersuchung wurde gerade von der renommierten Zeitschrift "Proteomics" zur Publikation angenommen.

Dr. Ulrich Peitz wurde mit dem Preis für die beste wissenschaftliche Poster-Präsentation geehrt. In seiner Arbeit berichtet er über eine Serie von Patienten, die nach einer kompletten Magenentfernung eine Schleimhautumbildung in der unteren Speiseröhre entwickelten, die mit Barrett-Ösophagus bezeichnet wird. Ein Barrett-Ösophagus birgt ein etwa 30-fach erhöhtes Krebsrisiko in sich und ist in der Regel durch Rückfluss von Mageninhalt bedingt. Die Arbeit zeigte, dass auch Rückfluss von Darminhalt zur Umbildung führt. Die Schleimhautveränderungen wurden durch den Einsatz der neuartigen Magnifikations-Endoskopie aufgedeckt.



Zur Person:
Privatdozent Dr. med. Matthias Ebert, Jahrgang 1968, ist Oberarzt an der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Der gebürtige Münchener

hat in Regensburg, München und in Ulm Medizin studiert. Ein Stiftungsstipendium ermöglichte ihm in dieser Zeit einen einjährigen Forschungsaufenthalt an der Uni-

versity of California, USA. Seit 1996 ist er am Magdeburger Uni-Klinikum tätig. Für seine Forschungsleistungen ist Dr. Ebert bereits mehrfach ausgezeichnet worden, u.a. 2001 mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie für eine Publikation über Risiken zur Entstehung von Magenkrebs und im selben Jahr mit dem "C. A. Ewald-Preis" der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, sowie 2003 mit dem Werner-Creutzfeldt-Stipendium der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten. Dr. Ebert ist zudem Heisenberg-Stipendiat der DFG.



Dr. Ulrich Peitz

Freiburg. Seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin absolvierte er am Elisabeth-Krankenhaus Essen, wo Dr. Peitz seit 1989 als Oberarzt tätig war. Wissenschaftlich beschäftigte er sich dort mit der diagnostischen und interventionellen Sonographie sowie der Helicobacter-pylori-Infektion. Die Ergebnisse sind in Zeitschriftenartikeln und Buchbeiträgen, und durch die Herausgabe eines Sonographie-Lehrbuches zusammengefasst. Erkrankungen der Speiseröhre sind ein weiterer Forschungsschwerpunkt. Insbesondere gilt es, die Ursachen und Mechanismen der gastro-ösophagealen Refluxkrankheit zu ergründen, einer Erkrankung mit stark zunehmender Tendenz. Neben eigenen wissenschaftlichen Publikationen ist Dr. Peitz an der Erstellung von Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten zur Behandlung der Dyspepsie und der gastro-ösophagealen Refluxkrankheit beteiligt.

Die Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten wurde 1913 von einigen Internisten - unter Ihnen C. A. Ewald und I. Boas - als wissenschaftliche Fachgesellschaft für die Erfor-

schung der Verdauungsorgane gegründet. Vom 24. bis 26. April 1914 hielten sie in Homburg v.d.H. den ersten Kongress ab. Die Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten ist somit die älteste in Europa - vielleicht sogar die älteste Gesellschaft für dieses Gebiet in der Welt. Zweck der DGVS ist es, im Interesse der Gesundheit auf dem Gebiet der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten wissenschaftliche Forschungsarbeit, Fort- und Weiterbildung und die Entwicklung von Standards in der Diagnostik und Therapie zu fördern. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die regelmäßige Veranstaltung von Tagungen, die Unterstützung des Nachwuchses und die Pflege von internationalen Beziehungen auf dem Fachgebiet. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Erarbeitung und Veröffentlichung von DGVS-Leitlinien. (K.S.)

Institut für Immunologie

Ausbildungs- ermächtigung

Im September wurde dem Institut für Immunologie von der DGFI die Ermächtigung erteilt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend der Richtlinien der DGFI zur/zum Fachimmunologen/ Fachimmunologen auszubilden. Das Institut für Immunologie der Magdeburger Uni ist derzeit das einzige immunologische Institut in den neuen Bundesländern, dem die Ausbildungsermächtigung erteilt wurde. Die Ermächtigung bezieht sich nicht nur auf die theoretische und grundlagenorientierte immunologische Ausbildung sondern insbesondere auch auf die Ausbildung in den klinisch-immunologischen Bereichen "Allergiediagnostik" "Autoimmunitätsdiagnostik" und "Immundefektdiagnostik". Die Möglichkeit, diese drei Bereiche der Immundiagnostik unter einem Dach zu erlernen, ist derzeit bundesweit nur an diesem Institut für Immunologie möglich. Ausbildungsberechtigt sind: Prof. Dr. med. B. Schraven, Hochschuldozent Dr. med. Dirk Reinhold und Dr. rer. nat. Annegret Gerber.

Nähere Infos unter

www.med.uni-magdeburg.de/fme/institute/iim/index_d.htm#fachimmunologie

Erforschung von Tumoren des peripheren Nervensystems



Dr. Christian Mawrin

Auf der 49. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neuropathologie und Neuroanatomie (DGNN) Ende September in Köln hat der Magdeburger

Dr. Christian Mawrin für seine

hervorragenden Untersuchungen den Theodor-Schwann-Preis 2004 erhalten. In seinen Arbeiten beschäftigt sich der 32-jährige Wissenschaftler unter anderem mit dem biologischen Verhalten von Tumoren des peripheren Nervensystems. Diese Tumoren sind z.B. als so genanntes gutar-

tiges Akustikusneurinom recht häufig. Untersucht wurde in diesem Zusammenhang die Verteilung von Somatostatinrezeptoren in harmlosen und aggressiven Tumoren des peripheren Nervensystems. Mit diesen Kenntnissen kann man zum einen eine nuklearmedizinische Tumordarstellung unter Verwendung von Somatostatin-Analoga möglich machen, außerdem lässt sich das Tumorwachstum beeinflussen, wenn bestimmte Somatostatinrezeptoren im Tumor vorhanden sind.

Zur Person: **Dr. med. Christian Mawrin**, Jahrgang 1972, hat von 1992 bis 1999 an der Otto-von-Guericke-Universität Humanmedizin studiert. Seine Arzt im Praktikum-Zeit absolvierte der gebürtige Magdeburger nach dem Staatsexamen am hiesigen Uni-Institut für Neuro-

pathologie. In dieser Zeit promovierte er auch. Anschließend nahm er eine Tätigkeit als Assistenzarzt in der Neuropathologie auf, Anfang vergangenen Jahres wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten (C1) berufen. In der Zeit von Oktober 2002 bis April 2003 absolvierte er einen Forschungsaufenthalt am Walter Reed Army Institute of Research (WRAIR) in Washington DC, USA. Im vergangenen Jahr hat Dr. Mawrin das Graduierten-Stipendium der Novartis-Stiftung für therapeutische Forschung erhalten, eine Auszeichnung speziell für Nachwuchswissenschaftler, die durch besonders gute Publikationen bemerkenswerter Forschungsergebnisse oder die Erarbeitung innovativer Forschungshypothesen auf sich aufmerksam gemacht haben.

(PM)

40. Jahrestagung der DGSMP

Vorsitz für Magdeburger Sozialmediziner



Prof. Dr. Berndt-Peter Robra

Auf der 40. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) wurde **Professor Dr. med.**

Berndt-Peter R o b r a , M.P.H., Insti-

tut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Otto-von-Guericke-Universität, zum neuen Vorsitzenden der Fachgesellschaft gewählt. Vizepräsident blieb Dr. Helmut Brand, Leiter des Landesinstituts für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, Bielefeld. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied wurde Professorin Ulla Walter, Medizinische Hochschule Hannover.

Vom 22. bis 24. September 2004 führte die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) in Magdeburg ihre 40. Jahrestagung durch. Die mehr als 350 Teilnehmer aus Wissenschaft und sozialmedizinischer Praxis diskutierten Fragen des Bedarfs, der Verteilung und Bewertung gesundheitlicher Leistungen. Höhepunkt der Tagung waren zwei Plenarvorträge von Professorin Weyma Lübke,

Leipzig, und Professor Friedrich Breyer, Konstanz, zu den ethischen Geboten der Wirtschaftlichkeit und der Gerechtigkeit im Gesundheitswesen. Das Expertentreffen stand unter dem Motto „Gesundheit – Wirtschaftlichkeit und Gerechtigkeit“. „Gesundheit ist nicht gerecht verteilt – daher müssen wir Maßstäbe für die Verteilung gesundheitlicher Chancen und Leistungen entwickeln“, unterstreicht Professor Berndt-Peter Robra, einer der Tagungsleiter. „Unwirtschaftliche Versorgungsleistungen sind ethisch bedenklich. Aber wie bewerten wir langfristige Versorgungsergebnisse am besten und fördern darüber hinaus die Vermeidung von Krankheiten?“ Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) vertritt das Fach Sozialmedizin in der Öffentlichkeit, in Gremien der Wissenschaftsförderung, in Beiräten von Sachverständigen, bei Ministerien des Bundes und der Länder, an Universitäten, Fachhochschulen und in den der Fort- und Weiterbildung dienenden Akademien. Sie informiert und berät die Entscheidungsträger der Gesundheitspolitik, der Sozialversicherung und der sonstigen Kostenträger. Darüber hinaus fördert die DGSMP das Ziel, sozialmedizinische Perspektiven und Methoden auf europäischer und internationaler Ebene zu stärken.

(PM)

Verwaltungs-rundschreiben

Strukturveränderungen

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2004 ist die Abteilung Allgemeine Verwaltung dem Dezernat Logistik zugeordnet worden. Ausgenommen davon ist der Bereich der Bauinstandhaltung einschließlich Hausmeister sowie einige Aufgaben zu Reparatur, Beschaffung und Bauplanung. Im Einzelnen ergibt sich folgende Zuordnung:

Folgende Bereiche bleiben im Dezernat Technik und Klinikumsentwicklung (D4):
→ Bauinstandhaltung, Handwerker, Hausmeister (D4.1.3); Antragsverfahren HBBG-Geräte, Reparaturzentrale (D4.3.1); Schließplanung und Beschilderung (D4.1.2); Archivplanung im Rahmen von Baumaßnahmen.

In das Dezernat Logistik (D3) wurden folgende Bereiche übernommen:

→ Botendienst und Poststelle; Parkraummanagement/Gebäude- und Geländeüberwachung; Telefonzentrale; Kinderbetreuungseinrichtung; Archivverwaltung; Allgemeine Verwaltungsaufgaben.

Die Telefonnummern der jeweiligen Mitarbeiter bleiben weitestgehend erhalten. Die Änderungen werden demnächst auch im Internet eingestellt sein.

Quelle: Verwaltungs-rundschreiben 21/2004

Anerkennung für Einsatz in der Rehabilitationsforschung



Prof. Dr.
Claus-Werner Wallesch

Im Rahmen der diesjährigen Bundestagung des Bundesverbandes für Rehabilitation und Interessenvertretung Behinderter (BDH) wurde dem Magdeburger Universitäts-

Prof. Dr. med.

Claus-Werner Wallesch der Reha-Preis des Verbandes verliehen. Damit wurde das Engagement des Wissenschaftlers und Neurologen auf dem Gebiet der Rehabili-

tationsforschung und sein Einsatz für eine optimale Patientenbetreuung während der Rehabilitation anerkannt. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf den Gebieten der Diagnostik und Rehabilitation von Patienten mit Hirnverletzungen und Schlaganfällen. Ziel der erfolgreichen Rehabilitation ist es, die Arbeitsfähigkeit nach einer Erkrankung oder einem Unfall wiederherzustellen und/ oder die Optimierung der Lebensqualität. Jährlich erleiden hunderttausende Menschen in Deutschland Schädelverletzungen und Schlaganfälle. Besonders hervorgehoben wurden die Forschungen des Preisträgers zu Belastungen der Angehörigen Hirngeschädigter. Der BDH, der sein diesjähriges Treffen vom

16. bis 18. September 2004 in Freiburg durchgeführt hat, versteht sich seit mehr als 75 Jahren als unabhängige Selbsthilfeorganisation und betreut derzeit rund 70 000 Menschen in ca. 270 Kreisverbänden.

Professor Claus-Werner Wallesch leitet seit seiner Berufung an die Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität vor zehn Jahren die Klinik für Neurologie. Durch seine Forschungstätigkeit ist Prof. Wallesch Mitglied in zahlreichen Organisationen und internationalen Fachgesellschaften. Im Jahr 2000 initiierte er in Magdeburg die Gründung des An-Institutes für Neurologische/Neurochirurgische Rehabilitationsforschung GmbH i.G. (PM)

Enge bilaterale Zusammenarbeit

Deutsch-slowenische Arbeitsgruppe "endogene Stammzelltherapie"



PD Dr. med.
Andreas Goette

Im Juni 2004 ist von PD Dr. Andreas Goette (Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie; Direktor: Prof. Dr. H. Klein) und Dr. Igor Zupan (Kli-

nik für Kardiologie, Universitätsklinik Ljubljana, Slowenien; Direktor Prof. Dr. Rakovec) eine Arbeitsgruppe zur "endoge-

nen Stammzelltherapie" gegründet worden. Das Ziel dieser internationalen Kooperation der Universitätskliniken Magdeburg und Ljubljana ist die Untersuchung einer neuen Form der Zelltherapie unter Verwendung körpereigener Stammzellen bei Patienten mit schwerster koronarer Herzerkrankung.

Auf Einladung der Medizinischen Fakultät Ljubljana hat Dr. Goette das Therapiekonzept dort am 8. Oktober diesen Jahres vorgestellt. Der Direktor der dortigen Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Cernelc hat dabei dem gemeinsamen Projekt seine volle Unterstützung zugesagt, so dass erste

Arbeiten auch an der Universitätsklinik Ljubljana umgehend beginnen werden.

An der Magdeburger Universitätsklinik erfolgen die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit OÄ Dr. Kathleen Jentsch-Ullrich (Klinik für Hämatologie und Onkologie) und dem Institut für Experimentelle Medizin (HS Dr. Uwe Lendeckel). Nach Abschluss intensiver experimenteller Voruntersuchungen, werden die ersten Patienten unter Einhaltung strenger Kriterien im Rahmen eines Heilverbuches in der Klinik für Kardiologie behandelt werden.

(A.G.)

Schwerpunkt: Fortbildungen auf internationaler Ebene

Gastroenterologe ist Präsident der europäischen Fachgesellschaft

Prof. Dr. med. Peter Malfertheiner, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, ist der derzeit amtierende Präsident der Europäischen Föderation der Gastroenterologischen und Hepatologischen Gesellschaft (UEGF). Bei der Tagung dieser internationalen Fachgesellschaft Ende September in Prag nahmen fast 10 000 Teilnehmer teil, das sind 3 000 Besucher mehr im Vergleich zu vergangenen Treffen der European Federation of Gastroenterology und gleichsam der Beleg für einen enorm gewachsenen Zuspruch. Dies ist

auch das Ergebnis tiefgreifender Strukturveränderungen und dem Bemühen, europäische Fortbildungen in der Gastroenterologie und Hepatologie mit hohem didaktischen Standard zu organisieren. Im kommenden Jahr wird Prof. Malfertheiner den Vorsitz der europäischen Fortbildungskommission Gastroenterologie in dieser Fachgesellschaft übernehmen. Neben seinem großen Engagement auf internationaler Ebene setzt sich Professor Malfertheiner sehr für den Ausbau bilateraler der Kontakte ein. Erst kürzlich waren italienische Experten zu Besuch an der Magdeburger Uni-Klinik.

Eine sehr enge Kooperation gibt es seit Jahren auch mit der Medizinischen Universität in Kaunas, Litauen. Darüber hinaus ist Professor Malfertheiner regelmäßig Gastgeber beim "Bridging Meeting in Gastroenterology", einer Veranstaltungsreihe, bei der Nachwuchswissenschaftlern aus ganz Europa die Möglichkeit zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch geboten wird. Außerdem leitet der Magdeburger Spezialist seit mehreren Jahren unter Mitwirkung seiner Klinikärzte Ende November in Florenz den größten italienischen Fachkongress für Gastroenterologie. (PM)

Der demente Patient - Versorgung durch Hausarzt, Facharzt, Klinik und Pflegeeinrichtung

Am 8. September 2004 fand in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin der Otto-von-Guericke-Universität der Gerontopsychiatrische Nachmittag statt. Herr Dr. R. Wolf, Oberarzt der hiesigen Klinik, begrüßte etwa 80 Teilnehmer zu einem Erfahrungsaustausch "Der demente Patient - Versorgung durch Hausarzt, Facharzt, Klinik und Pflegeeinrichtung".

Gespräche und Training

Eingehend berichtete Herr Dr. R. Wolf über die Epidemiologie und die Verfahrensweisen der Differenzialdiagnostik der Demenzen. Die Universitätsklinik Magdeburg bietet das "Problemlösetraining für Angehörige von Demenzkranken", sowie das "multimodale Gedächtnistraining für Demenzkranke" an, welches Herr Dr. R. Wolf vorstellte. Unter der Leitung eines multiprofessionellen Teams wird eine Angehörigengruppe angeboten. In den Sitzungen werden in einer entlastenden Gesprächssituation individuelle Probleme der Angehörigen und ihrer Kranken besprochen. Sowohl medizinische und psychologische Informationen über die Demenzerkrankungen als auch sozialrechtliche Informationen werden vermittelt. Weiterhin erfolgt eine verhaltenstherapeutisch orientierte Bearbeitung interpersoneller Konflikte zwischen Angehörigen und Patienten nach der Methode des Problemlösetrainings. Parallel dazu wird eine Patientengruppe begleitet, in der ein Gedächtnistraining durchgeführt wird. Die Module sind thematisch den Bereichen kognitive und alltags-praktische Übungen, sowie Übungen zur motorischen Aktivierung, zum rezeptiven und expressiven Umgang mit Musik und zur Kommunikationskompetenz zugeordnet.

Im Anschluss erläuterte Schwester Jutta Hanebutt (Altenpflegerin auf der gerontopsychiatrischen Station der Universitätsklinik) anhand von mehreren Beispielen den Umgang mit demenzkranken Patienten. Dazu zählt u.a. viel Geduld, Ruhe sowie Einfühlungsvermögen, um Konflikte unter den Betroffenen zu lindern bzw. zu vermeiden. Laut Heimstatistik sind in Pflegeheimen ca. 80% der Bewohner an einer Demenz erkrankt.

Die Diskussion über aktuelle Fragen der Versorgung gerontopsychiatrischer Pati-

enten (insbesondere dementer Menschen) in Sachsen-Anhalt zeigte einen erhöhten Informationsbedarf über die "Begutachtungsrichtlinien" für die Pflegeeinstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), sowie über die Vernetzung ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen.

Defizite in der Versorgungssituation

Weiterhin wurde die Frage zur Versorgung der Patienten in den Heimen, den nicht umzusetzenden Personalschlüssel, sowie fehlendes qualifiziertes Personal diskutiert. Ein dargestelltes Beispiel zeigte auf, dass für 9 Demenzkranke nur eine Pflegekraft zuständig sei. Demzufolge kommt das Pflegepersonal nicht dazu, mit den Bewohnern "aktivierendes Gedächtnistraining" oder andere Beschäftigungen und Angebote durchzuführen.

Hervorgehoben wurde von Seiten des Heimpersonals, dass Angehörige der Bewohner versuchen, sie zu entlasten indem sie bspw. zu den Mahlzeiten die Nahrung reichen, dankend ihren Kontakt suchen, um wichtige Dinge abzusprechen und zu hinterfragen.

Ein weiteres Diskussionsthema beinhaltete die Kosteneinsparung bei der Betreuung von Demenzkranken. Das Pflegeleistungsergänzungsgesetz ist ein Weg, um die Angehörigen in der Pflege ihrer Betroffenen zu unterstützen, dennoch sind auch neue Richtlinien in der Pflegeeinstufung zu erstellen. Die aktivierende Pflege, die Aufsicht und Kontrolle wurden bisher nicht genügend berücksichtigt.

Angehörigengruppe

Auch die Versorgungssituation für Demenzkranke in Sachsen - Anhalt wurde aufgegriffen. Gerade die ländlichen Regionen bieten den Betroffenen, sowie ihren Angehörigen wenig Unterstützungsmöglichkeiten. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass eine intensive Angehörigenberatung die Belastung der Angehörigen verringert und den Verbleib des Kranken in der häuslichen Umgebung sichert. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage bezüglich Entlastungsmöglichkeiten für die Angehörigen Demenzkranker ist von unserer Klinik

geplant, eine "Selbsthilfegruppe für Angehörige Demenzkranke" zu gründen. Das erste Treffen von Interessenten der Selbsthilfegruppe fand Ende Oktober statt. (Nähere Auskünfte unter Tel.: 0391 - 67 14 254)

Abschließend wurde festgestellt, dass das Thema "Demenz" aufgrund der demographischen Entwicklung, sowie dem umfassenden Pflegebedarf der Betroffenen auch in Zukunft einen gewichtigen Stellenwert in unserer Gesellschaft einnehmen wird.

**Dipl. Soz. Päd. Silke Hoffmann
Dr. Rainer Wolf**

Ausstellung in der Klinik-Galerie **Grafiken und Karikaturen**



Bei der Ausstellungseröffnung am 10. November 2004: Klaus Gumpert, Klinikdirektor Prof. Christof Huth und Ute Eigl, die seit sechs Jahren die Ausstellungen in der Herzklinik vorbereitet. Foto: Monika Mengert-Ulrich

Seit Anfang November ist in der Klinik-Galerie der Herz- und Thoraxchirurgie eine neue Ausstellung zu besichtigen. Die Besucher erwartet ein interessanter und unterhaltsamer Einblick in das vielgestaltige Schaffen des Malers und Grafikers Klaus Gumpert. Einen Namen hat sich der in Schönebeck gebürtige Künstler, Jahrgang 1943, vor allem als Karikaturist und Schnellzeichner gemacht. Der Diplomkünstler arbeitet seit Abschluss seines Studiums als Kunsterzieher seit 1991 am Gymnasium Egehn. In den vergangenen Jahren hat er sich vorrangig mit Buchillustrationen, Tafelmalerei, Grafik und Karikaturen für die Staßfurter Volksstimme beschäftigt. Klaus Gumpert zitiert für die Beschreibung seines Schaffens gern Emile Zola: „Kunst ist ein Stückchen Natur, gesehen durch ein Temperament“ und ergänzt dies dann mit seinen eigenen Worten „... und ein gerüttelt Maß an Spontanität, Zufall und Humor.“ (K.S.)

Anhaltend große Nachfrage

"Apothekenshop" begeht einjähriges Jubiläum

Am 1. Oktober 2003 wurde der Apothekenshop eröffnet. Mit diesem Service bietet die Zentralapotheke allen Mitarbeitern den Erwerb von frei verkäuflichen Arzneimitteln, Medizinprodukten, einem ausgewählten Sortiment an Kosmetika und anderen apothekenüblichen Artikeln im Rahmen des Personalverkaufs zum persönlichen Gebrauch an.

Auch ein Jahr nach der Eröffnung brauchten sich die Mitarbeiter der Zentralapotheke über mangelnde Besucher nicht zu beklagen. Ganz im Gegenteil: Seit der



Seit kurzem bietet der Apothekenshop auch "Gutscheine" an. Foto: Elke Lindner

Eröffnung erfreut sich das Serviceangebot einer anhaltend großen Nachfrage bei den Mitarbeitern der Medizinischen Fakultät.

Auch die angebotene Möglichkeit der Beratung wird gern in Anspruch genommen. Innerhalb des ersten Jahres wurden 2.167 Nutzerscheine ausgegeben, was das große Interesse widerspiegelt. Von Beginn an waren die Mitarbeiter der Zentralapotheke offen für Ideen und Anregungen.

Die anfangs aufgetretenen langen Wartezeiten konnten auf ein erträgliches Maß reduziert werden, ebenso werden Artikelwünsche weitgehend berücksichtigt.

Seit kurzem können auch "Gutscheine" im Apothekenshop als weitere Möglichkeit des Personalverkaufs erworben werden.

In diesem Zusammenhang weist die Apothekenleiterin nochmals darauf hin, dass der Einkauf im "Apothekenshop" aus gesetzlichen Gründen nur für Mitarbeiter des Uniklinikums zum persönlichen Gebrauch möglich ist.

Dr. Dagmar Lösche
Zentralapotheke

Umfrage gestartet

Kundenzufriedenheit

Die Zentralapotheke führt auch in diesem Jahr eine anonyme Fragebogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit durch.

Die Umfrage, die Bestandteil des Qualitätsmanagements der Zentralapotheke ist, wendet sich in diesem Jahr an alle Stationsärzte und Stationsschwwestern, die in den II. Bauabschnitt des Neubaus, Haus 60, gezogen sind. Anliegen der Befragung ist es Stärken und Schwächen in der täglichen Arbeit zu analysieren.

Die Bewertung und Auswertung der Fragen erfolgt anonym. Über die Ergebnisse wird die Zentralapotheke die Befragten bis Ende des 4. Quartals informieren und sich über eine rege Beteiligung an der Fragebogenaktion freuen.

Das Dezernat Personal informiert

Das Staatliche Rechnungsprüfungsamt immer häufiger zu Gast auch in der Medizinischen Fakultät/im Universitätsklinikum der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Dem Vernehmen nach haben sich in den zurückliegenden Wochen Kolleginnen und Kollegen der Medizinischen Fakultät bzw. des Universitätsklinikums beunruhigt gefragt, warum durch das Dezernat Personal aus nahezu allen Struktureinheiten Tätigkeitsdarstellungen abgefordert wurden bzw. auch noch werden. Hierzu gibt es eine einfache Erklärung:

Das staatliche Rechnungsprüfungsamt hat bei seiner letzten Prüfung moniert, dass viele Tätigkeitsdarstellungen entweder veraltet bzw. nicht aktualisiert oder für einzelne Arbeitsplätze gar nicht vorhanden waren. Tatsächlich aber müssen für eine Vielzahl von Arbeitsplätzen im "Einzelfall" oder bei inhaltlich gleichen Aufgaben für einzelne "Berufsgruppen" Tätigkeitsdarstellungen gefertigt werden. Damit soll eine möglichst tarifgerechte Eingruppierung gewährleistet werden. Die Feststellungen des Rechnungsprüfungsamtes bedeuten zwar nicht, dass sich

in allen Fachbereichen die Aufgabeninhalte qualitativ oder quantitativ geändert haben müssen; auszuschließen ist dieses in Einzelfällen aber nicht. Aus diesem Grunde war und ist es unabdingbar, in nahezu allen Bereichen der Medizinischen Fakultät fehlende Tätigkeitsdarstellungen zu erarbeiten bzw. alte überarbeiten zu lassen.

Zukünftig soll so verfahren werden, dass die Tätigkeitsdarstellungen in einem Turnus von ca. 3 - 4 Jahren überarbeitet werden. Bei Neueinstellungen erfolgt dies erforderlichenfalls gleich mit der Einstellung der neuen Mitarbeiterinnen bzw. des neuen Mitarbeiters.

Die LeiterInnen von Struktureinheiten oder leitende MitarbeiterInnen unterliegen mitverantwortlich der Verpflichtung, sichtbare Änderungen in den Verantwortlichkeiten bzw. den Aufgabeninhalten dem Dezernat Personal mitzuteilen. Gemeinsam wird dann zu prüfen sein, ob und inwieweit die Aufgaben zur Vermeidung

tariflicher Einbußen in geeigneter Weise (wieder) "angereichert" werden können oder müssen.

Horst Petzold
Personaldezernent

Eingetragene Lebenspartnerschaft

Ortszuschlag kann beantragt werden

Das Ministerium der Finanzen hat mitgeteilt, dass Angestellten in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft ein Ortszuschlag entsprechend verheirateten Angestellten zu gewähren ist. Den betroffenen Angestellten obliegt es jedoch selbst, im Rahmen der allgemeinen Anzeigepflichten dem Dezernat Personal eine entsprechende Veränderungsanzeige zu übermitteln.

Bodo Unger
Dezernat Personal

Das MRZ-Konzept - eine kontinuierliche Größe

Wartungsmeldungen und die Messbarkeit von Qualität

Das höchste Gut der menschlichen Gesellschaft ist die Kommunikation - der Austausch von Informationen, der lebenswichtig sein kann.

Dieser Grundsatz, der - bezogen auf dienstliche Belange - auch in der Geschäftsordnung der FME verankert ist, verpflichtet alle Mitarbeiter zum Austausch ‚produktionswichtiger‘ Informationen, auch über Abteilungsgrenzen hinweg.

Welchen Beitrag kann das Medizinische Rechenzentrum dazu leisten?

Bereits in der Juni-Ausgabe informierten wir über fest definierte Nachrichtenwege bei Ausfall von DV-Technik (nachzulesen in der Anlage zur DV-Ordnung). Mittlerweile ist dieses umfassende Benachrichtigungskonzept für geplante Wartungen sowie akute Störungen in vollem Umfang verfügbar. Was heißt das im Klartext?

Benachrichtigungskonzept

Steht die Wartung eines DV-Systems (und damit eine Nichtverfügbarkeit) ins Haus, so werden die betroffenen Fachabteilungsleiter - je nach Priorität des Systems - per Fax und e-Mail oder nur per e-Mail informiert (s.a. Verwaltungsinformation zum Thema). Da DV-Systeme komplex miteinander verbunden sind, erhalten alle von einer Wartungsmaßnahme betroffenen Leiter genaue Informationen darüber, welche speziell-

len **DV-Leistungen** ausfallen und ggf. welche **Ausweidlösungen** es gibt. Dieses Konzept ist bereits bei der Prototypisierung im Vorfeld auf gute Resonanz gestoßen.

Das MRZ bietet über die Benachrichtigung der Chefsekretariate hinaus auch den Service einer ständig aktuellen Liste von geplanten Wartungsmaßnahmen im Intranet. So hat **jeder DV-System-Benutzer** der Medizinischen Fakultät die Möglichkeit, sich über anstehende und laufende Wartungen zu informieren. Die **Intranet-Seite** <http://www.med.uni-magdeburg.de/mrz/wartung> (ein Klick auf der MRZ-Homepage) nimmt eine **zentrale Stellung** ein! Sie steht rund um die Uhr zur Verfügung und kann von jedem netzwerkfähigen PC aus aufgerufen werden. Deshalb sind hier aktuelle Benutzer-Instruktionen oder andere wichtige Informationen hinterlegt. Speziell die Nachricht über das **Wartungsende** und evtl. notwendige Benutzeraktionen zur **erneuten Aufnahme der Arbeit** können hier nachgelesen werden. Die Intranet-Seite wird alle Minute aktualisiert und kann auch Informationen über akute Ausfälle enthalten! Dies ist besonders wichtig, da einige MRZ-Mitarbeiter während der Fehlerbehebung telefonisch i.d.R. nicht erreichbar sind.

Sprechen wir über Qualität!

Das Medizinische Rechenzentrum hat

sich nicht nur die Qualitätssicherung bei steigenden Anforderungen auf die Fahnen geschrieben, die ganz eng damit verbunden ist, mit dem Nutzer zu kommunizieren, ihn über angebotene Dienstleistungen zu informieren. - Das MRZ möchte auch ein Feedback bzgl. der erbrachten Leistungen anbieten.

Wie nun kann man die Qualität solcher Leistungen beurteilen oder gar messen? Wir nennen es den **‚Qualitätspass‘**. Dieser auf unserer Intranet-Seite mit einem Klick erreichbare ‚Ausweis‘ listet in 3 Rubriken die Eckdaten unserer Leistungen.

Zum einen geben wir Einblick in unsere interne **Projektarbeit**. Hier werden auf Wunsch abgeschlossene bzw. aktuelle MRZ-Projekte mit Ziel und auftraggebender Struktureinheit angezeigt. Zum anderen stellen wir anhand aussagekräftiger Werte unseren **Arbeits- und Betreuungsumfang** dar, z.T. auch deren Entwicklung in den letzten Jahren.

Und last not least geben wir umfassende Auskunft über den wichtigsten Wert für eine kontinuierliche Dienstleistung - die **Verfügbarkeit**. Dieser Wert steht in direktem Zusammenhang mit den o.g. Wartungs- und Störungsmeldungen und zeigt, wie effektiv der materielle, personelle und organisatorische Aufwand des Medizinischen Rechenzentrums tatsächlich war.

MRZ

Happy Dinner Card

2005/2006

Zu zweit speisen und in
Magdeburgs gute Häusern
jedes Mal bis zu 50% sparen!



Folgende Magdeburger Unternehmen akzeptieren die Happy Dinner Card:

Akropolis, Abargo, Aitar Pitt, Adelia 'Der Giecher', Biederrestaurant 'Classik', Chicago American Restaurant, Ciao Ciao, Da Capo, Damm Mühl, El Gaucho, Georgia, Hotel 'Alfred', La Biodega, La Cozzetta, La Cocagna, Liu, Moharadscha Palace, Mausefalle, Mandhof, Orangerie, Peter und Paul, Quartiere Latina, Rio de Janeiro, Schokolade 'Das Mühlweiche Gasthaus', Seesack-Restaurant, Zum Altes, Zum Gäß, Zum Lindenweide, Zum Paulaner

Eintrag: Freizeitspiele, Schauspiel Magdeburg, MailfM, Ranobar, SFC, Spielbank Magdeburg, Tagesbar Charlie, Theater Magdeburg, U.S. Roy, Zwilgmühle

Die Happy Dinner Card gilt immer für Zwei und ist nicht personenbindend. Die Card eignet sich hervorragend als attraktives Präsent, und dies nicht nur zu Festtagen. Verschicken Sie schöne und edelweiche Stunden in Magdeburgs guten Restaurants und verwöhnen Sie geschmackvoll Ihre Freunde und Verwandten!

Die Card gilt bis zum 01.04.2006 und für jede Einrichtung einmal.

Mitarbeiterangebot

Der Verkaufspreis der Card beträgt 25,95 EUR. Die H&W Agentur bietet den Mitarbeitern unseres Unternehmens die Möglichkeit, die Card zu stark reduzierten Vorzugspreisen zu erwerben. Der Preis für Mitarbeiter unseres Unternehmens beträgt 19,95 EUR netto. Für Bestellungen, welche bis zum 31.12.2004 bei der H&W Agentur eingehen, wird ein zusätzlicher Nachlass in Höhe von 8,00 EUR pro Card auf den Nettopreis gewährt!

Angebotspreis: 16,95 EUR zzgl. 16 % MwSt. und 0,77EUR Porto

Bestellen Sie die Happy Dinner Card ganz einfach zum Vorzugspreis von 16,95 EUR zzgl. MwSt. & Porto und Sie erhalten Ihre Happy Dinner Card umgehend zugesandt. Sie zahlen nach Erhalt.

Bestellungen an: H&W Agentur Tel.: 03420230950-33 Fax: 03420230950-95 Email: info@happydinner.de

www.happydinner.de

Auf dem Weg in die Anstalt öffentlichen Rechts

Weit länger als ein Jahr schon beschäftigt das Thema "Rechtsformänderung" die Gemüter der Beschäftigten der Medizinischen Fakultäten. Gerüchte und Spekulationen vielerlei Gestalt machten seitdem die Runde.

Personalräte und Gewerkschaften versuchten in unzähligen Gesprächen mit den Entscheidungsträgern in diesem Prozess die zahlreichen Problemfelder zu analysieren und deren Konsequenzen für das Land, die Einrichtungen und die Beschäftigten zu verdeutlichen.

Am 15. Oktober befasste sich der Landtag nun in erster Lesung mit einem Gesetzentwurf der Landesregierung vom 6.10.2004. Nicht zuletzt auf Grund der zahlreichen Fassungen vorhergehender Entwürfe, die sehr unterschiedliche Qualität aufwiesen, hat der Diskussionsprozess um die für notwendig erachtete Reform der Hochschulmedizin schon ein breites Spektrum an Beteiligten eingenommen.

Eine Reihe zentraler Problemstellungen konnte zwischenzeitlich gelöst werden, so u.a.

- das politische Bekenntnis zum Rechtsformwechsel in Richtung einer Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) - damit also zunächst der Verzicht auf eine völlige Privatisierung;
- die Etablierung zwei getrennter Aufsichtsräte für Halle und Magdeburg;
- das Erlangen einer eigenständigen Bauherrengenschaft der künftigen Anstalten.

Trotzdem bleiben auch beim jetzt vorliegenden Gesetzentwurf zentrale Knackpunkte, für die in den nun folgenden Sitzungen der Fachausschüsse des Landtages (Bildung und Wissenschaft, Finanzen, Soziales) Lösungsansätze gefunden werden sollen.

Als zentrale Streitpunkte kristallisieren sich hierbei vor allem die Fragen

- der Personaltrennung ("Wer gehört zur Fakultät und bleibt beim Land?" und "Wer kommt in die Anstalt öffentlichen Rechts?"),
- des haushaltsrechtlichen Status der zukünftigen Medizinischen Fakultät ("Edelfakultät" mit haushaltsrechtlicher Autonomie gegenüber der Gesamtuniversität?) und
- der Eigentumsrechte an Grund und Boden ("Kreditfähigkeit" der AöR) heraus.

Hinzu kommt das Problem der Ausrichtung auf die sogenannte "Normfakultät". Das Abschmelzen auf 60 Professorenstellen zieht konsequent auch eine Reduzierung des nachgeordneten Personals in der Größenordnung von rund 100 Stellen im Bereich der Medizinischen Fakultät nach sich. Es bleibt abzuwarten, über welchen Zeitraum sich dieser Stellenabbau nach den Vorstellungen der Landesregierung erstrecken kann.

Neben dem damit einher gehenden Substanzverlust für Forschung und Lehre in den einzelnen Struktureinheiten, müssen die persönlichen Schicksale der davon betroffenen Mitarbeiter beachtet werden. Nicht überall wird man bis zum Eintreten einer "biologischen Lösung" - also dem Eintritt ins Rentenalter - warten.

Die vorzunehmende Personaltrennung in

- die Beschäftigtengruppe, die nach dem neuen Gesetz zukünftig der Fakultät zugeordnet wird (damit direkte Landesbedienstete mit BAT-O bleiben) sowie
- die Beschäftigtengruppe, die zukünftig Anstaltspersonal mit einem wie auch immer ausgestalteten "Haustarifvertrag" wird, bildet den aus Arbeitnehmervertreter Sicht größten sozialen Sprengstoff.

Der vorliegende Gesetzestext versucht in seinem § 6 Abs. 3 eine Definition vorzunehmen, die allerdings noch weite Interpretationsspielräume zulässt. Dort heißt es:

"Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche Personal und das diesem zugeordnete Personal sowie das sonstige Personal der Medizinischen Fakultäten wird bei der Hochschule beschäftigt und in den Stellenplänen der medizinischen Fakultäten geführt."

Das *"hauptberuflich tätige wissenschaftliche Personal"* ist in den §§ 33, 42 und 116 des Hochschulgesetzes Land Sachsen-Anhalt definiert und umfasst die Professoren, die wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern zählen nach § 42 auch die ärztlichen Kolleginnen und Kollegen.

Das *"sonstige Personal der Medizinischen Fakultäten"* lässt sich ebenfalls Recht eindeutig zuordnen. Es umfasst alle Beschäftigten in den theoretischen Instituten, die

ausschließlich Lehre und Forschung betreiben. Diese Bereiche sind zu 100 % landesfinanziert und haben keinen "medizinischen Versorgungsauftrag".

Erhebliche Zuordnungsprobleme bildet aber das dem wissenschaftlichen Personal *"zugeordnete Personal ... der Medizinischen Fakultäten"*. Dieses finden wir sowohl in den klinisch-theoretischen Instituten, als auch in den Kliniken.

Diese Bereiche sind mischfinanziert. Die Beschäftigten dort erbringen sowohl medizinische Versorgungsleistungen - die durch die Krankenkassen finanziert werden - als auch Arbeitsleistungen für Forschung und Lehre, die landesfinanziert sind.

Eine eindeutige Zuordnung: dieser Mitarbeiter arbeitet für Forschung und Lehre und jener Mitarbeiter arbeitet im Sinne des medizinischen Versorgungsauftrags lässt sich aber nicht ohne weiteres treffen. Hier ist der Gesetzgeber gefragt. Auch um eine mögliche Klageflut vermeintlich falsch zugeordneter Beschäftigter zu vermeiden.

Interessant aus Sicht der Arbeitnehmervertretungen ist auch, dass der ursprüngliche Anspruch der Klinikumsvorstände, Verwaltungsräte und Fakultätsräte, sich "aus der Klammer des BAT" zu befreien, um mit umverteilten Personalkostenbudgets sogenannte "Spitzenkräfte" zu gewinnen bzw. zu halten, ad absurdum geführt wurde. Genau die Zielgruppen, an die man dabei dachte (Ärzte und Wissenschaftler), befinden sich nach dem vorliegenden Gesetzentwurf wieder als Landesbedienstete "im Schoß des BAT-O".

Die übrigen, nicht in § 6 genannten Arbeitnehmer, die medizinische Versorgungsleistungen erbringen, werden mit Inkrafttreten des Gesetzes Beschäftigte der Anstalt des öffentlichen Rechts. Dieser Rechtsformwechsel vollzieht sich als eine gesetzliche Gesamtrechtsnachfolge. Das bedeutet, dass für alle Beschäftigten die Tarifverträge statischen Eingang in ihre Arbeitsverträge finden. Zukünftige Tarifierhöhungen sowie die 100% Angleichung an den BAT greifen für diese Kolleginnen und Kollegen zunächst aber nicht.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass für das Uniklinikum ein Haustarifvertrag geschlossen werden soll. Kann dieser innerhalb von 9 Monaten nach Errichtung

der AöR nicht vereinbart werden, sollen vom Aufsichtsrat zu beschließende Richtlinien für den Abschluss von Anstellungs- und Arbeitsverträgen in Kraft treten. (Leipziger Verhältnisse lassen grüßen.) Andererseits wird im kommenden Jahr voraussichtlich eine umfassende Tarifreform im Öffentlichen Dienst zum Tragen kommen. Die Verhandlungskommission aus Vertretern des Verbandes der kommunalen Arbeitgeber (VKA), des Bundes sowie der Gewerkschaften, die sich im Zuge der 2003 beschlossenen Prozessvereinbarung zu einer Reformierung des öffentlichen Dienstrechts verpflichtet haben, signalisiert einen Verhandlungsverlauf, der optimistisch stimmt. Es bleibt abzuwarten, ob es den Beschäftigten der Uniklinika gelingt, gegebenenfalls einen Haustarifvertrag einzufordern, der für die AöR die weitere Anwendung

des (dann reformierten) Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst vorsieht. In den kommenden Monaten werden die Abgeordneten des Landtages sich zunächst einmal umfassend mit dem vorliegenden Gesetzentwurf beschäftigen. Wir Personalräte sowie die Gewerkschaften werden sie weiter intensiv in diesem Prozess begleiten. Doch auch Sie als Betroffene sollten Ihr Recht der Diskussion mit den Abgeordneten wahr nehmen. Den aktuellen Gesetzentwurf finden Sie unter (<http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/ltpapier/drs/4/d1842lge.doc>) im Internet, die Adressen der Abgeordneten unter (<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prmed/veroeffe.htm>) auf der Homepage Ihres Personalrats.

Dr. Dieter Hoffmeyer

Der Personalrat wünscht allen Beschäftigten ein besinnliches Weihnachtsfest sowie für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.



*Sprechzeit des Personalrates in der Zeit vom 27. - 30. Dezember 2004
09.00 - 13.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung unter App. 15167*

Initiative "Aktive Solidarität" für ehemalige Zwangsarbeiter **Ein menschliches Zeichen setzen**

Im September diesen Jahres wurde an der Orthopädischen Universitätsklinik die polnische Bürgerin, Marianna Czarnecka, medizinisch betreut. Die Behandlung erfolgte im Rahmen der bundesweiten Initiative "Aktive Solidarität" und soll ehemaligen Zwangsarbeitern zugute kommen. Vor drei Jahren wurde diese Hilfsaktion vom Direktor der Orthopädischen Uni-Klinik Magdeburg, Professor Wolfram Neumann, ins Leben gerufen. Etwa einhundert Kliniken aus Deutschland haben sich bislang bereit erklärt, diese Initiative zu unterstützen, auch Kliniken in Österreich haben sich angeschlossen. Marianna Czarnecka ist die sechste Patientin, die in Magdeburg im Rahmen dieser Aktion operiert wurde. Der 75-jährigen Polin, die in einem Dorf in der Nähe der Stadt Kielce beheimatet ist, wurden in Magdeburg zwei künstliche Kniegelenke implantiert.

Professor Wolfram Neumann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik Magdeburg, hatte im Oktober 2001 als damaliger Kongresspräsident auf dem Deutschen Orthopädenkongress in Berlin die Aktion "Aktive Solidarität" initiiert. Anliegen ist es, als Zeichen der Solidarität etwas zur Versöhnung mit den Völkern Mittel- und Osteuropas und vor allem zur Abtragung der Schuld gegenüber den Menschen, denen im Dritten Reich so viel Leid zuge-

fügt wurde, beitragen zu können. Angesprochen sind ehemalige Zwangsarbeiter des NS-Regimes, die nachweislich bedürftig sind und sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden. Ihnen wird im Rahmen dieser Initiative die Möglichkeit gegeben, sich kostenlos in deutschen Kliniken operieren und bei entsprechenden Verschleißerscheinungen künstliche Gelenke, wie beispielsweise Knie- oder Hüftendoprothesen, einsetzen zu lassen. Die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit erfolgt jedoch grundsätzlich über Partnerorganisationen vor Ort und auf Empfehlung zur Operation durch Fachkollegen des Heimatlandes.

Doch bevor Ende Juni 2002 die erste Patientin, eine 78-jährige Polin, im Rahmen der Initiative "Aktive Solidarität" an der Magdeburger Uni-Klinik operiert werden konnte, galt es, Partner zu finden und eine Vielzahl rechtlicher, finanzieller und organisatorischer Fragen zu klären. Dank der Unterstützung vieler Verbündeter geht die Hilfsaktion seitdem mit großem Erfolg voran. Etwa 230 ehemaligen Zwangsarbeitern aus Mittel- und Osteuropa wurde in den vergangenen Monaten in Deutschland oder Österreich bereits eine Hüft- oder Knieendoprothese implantiert bzw. eine Operation steht unmittelbar bevor. 30 warten derzeit noch auf eine Vermittlung. Weitere Anfragen werden erwartet. Vom Koordinierungszentrum an der

Orthopädischen Uni-Klinik Magdeburg erfolgt die Auswahl und Weiterleitung der Patienten an die einladende deutsche Klinik. Ein bis drei Patienten wollen die Kliniken, die sich an dieser Initiative beteiligen, im Jahr behandeln. Alle Kosten der Operation werden auf Grundlage eines Solidarpaktes zwischen Implantat-Herstellern, den Ärzten und Schwestern der Orthopädischen Kliniken, die außerhalb ihres vereinbarten Operationsumfanges zusätzlich diese Operation durchführen werden, sowie den Krankenhausträgern, die den Aufenthalt unterstützen, getragen. Seit April 2003 wird die Aktion über drei Jahre vom Fonds "Erinnerung und Zukunft" im Bereich der Projektkoordination und der Reisekosten der Patienten gefördert.

Bewegende Lebensschicksale

Seit Sommer vergangenen Jahres ist die 27-jährige Agata Brzoza als Projektkoordinatorin der Aktion "Aktive Solidarität" im Koordinierungszentrum in Magdeburg tätig. In dieser Funktion ist sie verantwortlich für die organisatorische und weitgehend auch verwaltungstechnische Abwicklung des Projektes. Dazu gehört vor allem der Ausbau der Kontakte zu den Stiftungen in den jeweiligen Heimatländern der Kandidaten für orthopädische Operationen mit den Initiativkliniken und die Zusammenarbeit mit der Bundesstif-

tung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft". Aber auch die Betreuung und Unterstützung der Patienten während ihres Aufenthaltes in Deutschland liegen ihr am Herzen.

Die gebürtige Polin, die in ihrer Heimat ein Germanistikstudium absolviert hat und seit 2001 in Magdeburg lebt, hat durch ihr Engagement in der Initiative "Aktive Solidarität" sehr beeindruckende Lebensschicksale kennengelernt.

Auch mit Marianna Czarnecka hat Agata Brzoza viele Gespräche geführt und die Lebensgeschichte der 75-jährigen Frau nachfolgend zusammengefasst:

"Frau Czarnecka kommt aus dem Dorf Uników in der Nähe von Kielce in Polen. Dort hat man ihr keine großen Hoffnungen mehr gemacht, dass sie irgendwann noch, ohne Schmerzen zu verspüren, gehen kann. Ihr drohte ein steifes Knie, denn ein künstliches Gelenk wäre für sie unbezahlbar. Der einzige Mensch, der ihr Hoffnung gegeben hatte und Mut zugesprochen hatte, war ihr Orthopäde. Er hat ihr gesagt, dass die einzige Chance für sie, die Operation in Deutschland im Rahmen der Aktion "Aktive Solidarität" sei. Er hat ihr empfohlen, die Entscheidung aus Deutschland abzuwarten. In den Telefonaten, in denen Frau Czarnecka vor der Abreise nach Magdeburg mit der Projektkoordinatorin gesprochen hatte, wurden ihre Ängste und Befürchtungen sehr sichtbar. Der Gedanke, in Deutschland, so weit von zu Hause entfernt, vielleicht sterben zu müssen, war für sie unerträglich. Jedoch schon nach der gut überstandenen ersten Operation, die am 26.08.04 stattgefunden hatte, war der Glaube daran, dass alle hier für sie engagierten Menschen ihr auch wirklich helfen wollen und helfen können, viel stärker. Ein paar Stunden nach der Operation, die Prof. Neumann durchgeführt hatte, bestaunte die 75-jährige Polin ihr Bein, das plötzlich "so gerade geworden ist" und wäre vor Freude am besten gleich aufgestanden. Nach der Operation am zweiten Knie, am 07.09.04,

war sie schon voller Zuversicht, dass sie sich noch des Lebens erfreuen wird. Ihre Dankbarkeit hat sie immer wieder mit zwei Worten, die sie hier gelernt hat, ausgedrückt: "Danke schön". Es hat ihr Leid getan, dass sie nicht mehr sagen konnte.

Am 11. November - an dieses Datum kann sie sich sehr gut erinnern-, als Marianna 15 Jahre alt war, wurde sie von Soldaten von zu Hause weggezerrt, anstelle ihres älteren Bruders, der zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause war. Wohin es ging, wusste sie nicht. Insgesamt sind 11 Menschen aus ihrem Dorf verschleppt worden. In Czestochowa, wo alle eine Woche lang verblieben, wurde sie zur Feststellung einer eventuellen Schwangerschaft brutal untersucht, gewaschen und desinfiziert. Von dort ging es nach Wroclaw (damals Breslau) und danach nach Markt-leuthen in Bayern. Dort arbeitete Frau Czarnecka in einer Porzellanfabrik. Geschlafen hat sie in einem mit Stacheldraht umzäunten Lager, abgeschottet von der ganzen Umwelt. Das, was sie erlebt hat, würde sie nicht einmal ihrem größten Feind wünschen. Sie war damals noch ein Kind und diese Tatsache hat die ganze Situation für sie noch schlimmer gemacht. Die kindliche Naivität und Gutgläubigkeit waren für sie fast verhängnisvoll. Zwei Jahre lang hat sie jeden Tag schwer gearbeitet, lange und mit Porzellan beladene Tragbretter auf ihren Schultern von einem Platz zum anderen transportiert, Porzellangeschirr hergestellt und die ganze Zeit darauf geachtet, der starken und erbarmungslosen Hand eines Aufsehers zu entkommen. Dabei plagte sie immer wieder großes Hungergefühl, denn zu essen gab es nur Hungerportionen. Bis zum heutigen Tage ist sie einem deutschen Arbeiter dankbar, dass er für sie und auch



Nach der Operation: Prof. Wolfram Neumann im Gespräch mit der Patientin Marianna Czarnecka und Projektkoordinatorin Agata Brzoza
Foto: Elke Lindner

andere Zwangsarbeiter, in die Fabrik Brot geschmuggelt hatte. Sie konnten es gegen Lebensmittelkarten eintauschen.

Während des Krankenhausaufenthaltes in Magdeburg hat sich das Bild eines Deutschen, das der Krieg in ihrer Erinnerung geprägt hat, völlig verändert. "Nun sind die Leute hier so edel. Jetzt würde man gut leben können, aber die kranken Gelenke lassen es nicht zu." - sagte Frau Czarnecka noch vor der Operation und streichelte beide verkrümmten Kniegelenke. Zu Hause warten auf sie drei Söhne, zwölf Enkel und vier Urenkel. Mit dem jüngsten Sohn und der Schwiegertochter hat sie in ihrem Heimatdorf einen Bauernhof zu versorgen. Die Arbeit macht ihr Spaß. Sie näht auch leidenschaftlich gern, manchmal Tag und Nacht, bloß die Schmerzen rauben ihr die ganze Freude und hindern sie an ihrer Arbeit. Sie ist nach Magdeburg mit der Hoffnung gekommen, von diesen Schmerzen befreit zu werden und kann es kaum erwarten, wieder daheim zu sein."

*Ansprechpartner bei Rückfragen:
Agata Brzoza, "Aktive Solidarität"
(Projektkoordinatorin),
Orthopädische Uni-klinik Magdeburg,
Tel.: 0391/67 14007
e-mail: agata.brzoza@medizin.
uni-magdeburg.de.*

Unsere Empfehlungen für ein erfolgreiches 2005 für die Leser von "Universitätsklinikum aktuell"

Möge es gelingen ...

"Man nehme: Zwölf Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht. Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Man füge drei gehäufte Esslöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt hinzu. Dann wird die Masse reichlich mit Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen netter Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit und einer guten erquickenden Tasse Tee."

*Katharina Elisabeth Goethe (1731-1808)
(Quelle: Newsletter vom Verlag für die Deutsche Wirtschaft)*

ALPHA MASSIVHAUS®



118 m² Wfl. DIN
WZ 34 m², gr. Diele, GWC
Kü., HAR, 4 WR, Bad 10 m²

Im Preis inklusive:

- Bauantrag, Baubetreuung
- Erdarb., Betondecke EG
- Massivmauerwerk Poroton
- Sprossentüren u. -fenster
- Rollläden EG und DG



Weitere Qualitätshäuser
in großer Auswahl !

- Vollholztreppe Buche
- Fußbodenhzg. EG u. Bad DG
- Engobierte Tondachziegel
- DG ausgebaut (Drempel 1m)
- Fliesen und Sanitärobjekte mit Farbwahl
- Krüppelwalmdach
- Zertifizierte Qualitätsabnahme
- Grundstücke in MD-Prester, MD-Fermersleben, MD Reform, SBK, Welsleben

Vertrieb: **ALPHA MASSIVHAUS®** Kundenbüro: Junoweg 208, 39118 MD, tägl. 9-16 Mi 9-18, So 14-16 Uhr, Tel. 0391/60 75 085 oder 0177 / 810 65 73 und n. Vereinb.

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
12.01.2005 Mi.	14:30 - ca. 16:00 Uhr Kursraum der Chirurgie, Haus 60, Ebene 1	Herr PD Dr. Pross, Klinik für Chirurgie Hirntod und Organtransplantation - Ethische Dilemmata für die Pflege	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-,Fort- und Weiterbildung
20.01.2005 Do.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Herr Dr. Brinkers, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie Frau Becker, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde Die präoperative Angst des Patienten	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
27.01.-29.01.2005 Do.-Sa.	8:00 - 18:00 Uhr HNO-Klinik, Haus 9	Prof. Freigang/OÄ Dr. Rostalski Operationskurs "Mikrochirurgie des Felsenbeines"	Klinik für HNO-Heilkunde V.: Prof. Freigang, Tel.: 67 13802
27.01.2005 Do.	14:00 - 16:00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	Herr OA Dr. Wolf, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Umgang mit dementen und deliranten Patienten	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005
18.-19.02.2005	Magdeburg	19. Tagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation V. und Refraktive Chirurgie	Uni-Augenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann
22.02.2005 Di.	14:00 - ca. 15:00 Uhr Seminarraum der Kardiologie, Haus 3 a	Herr Dr. Reek, Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie Keine Angst vor dem Herzschrittmacher	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
24.02.2005 Do.	14:00 - ca. 16:00 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Herr Dieckmann, Schwerbehindertenver- trauensmann der Otto-von-Guericke-Uni- versität (ohne FME) Techniken zum Umgang mit Angst, Stress und Extremsituationen	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
02.03.2005 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Frau Dr. Doßow, Personalärztlicher Dienst Schw. Susanne Eggers, Krankenhaushygiene Firma BD Medical Systems Mut zur Meldung - Kanülenstichverletzungen im Gesundheitsdienst	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005
09.03.2005 Mi.	14:30 - 16:00 Uhr Unterrichtsraum der Fachweiterbildungen, Haus 15	Frau Dipl.-Soz.-Päd. Diester, Pflegerische Leitung der Fachweiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege Aspekte des Angst-Erlebens von Patienten auf Intensivstationen - Bezug zum Pflege- modell von Roper, Thierney und Logan	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
16.03.2005 Mi.	14:00 - ca. 15:00 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Frau Schulz, Diätassistentin, Klinik für Endo- krinologie und Stoffwechselkrankheiten Ernährungstherapeutische Möglichkeiten bei internistischen Erkrankungen	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005


Ärzte-Service-Center

Ärzte-Service-Center

Erika Jordan, Uwe Cammradt
Leipziger Str. 45 a
39120 Magdeburg

Tel. 0391/6626955
Fax 0391/6626972
email erika.jordan@allianz.de
email uwe.cammradt@allianz.de



Allianz 

Private Krankenversicherung

Auch im Jahre „2005“ alles aus einer Hand !

„Ich will eine **Versicherung**,
die mich auch im Ernstfall
zuverlässig unterstützt.“

www.gesundheit.allianz.de

**Das „Ärzteteam“ möchte die Feiertage nutzen „DANKE“
zu sagen und ein frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches Neues Jahr zu wünschen.**

Lassen Sie sich beraten!

Besuchen Sie uns einfach in unseren Büroräumen.

Direkt gegenüber dem Universitäts-Klinikum

Ärzte-Service-Center

Allianz Group